

Zukunftspläne von Jugendlichen

Was will ich werden?



Sophie Dormagen

Linnebachstraße 8

65594 Runkel-Arfurt

sophiedormagen@gmail.com

Einleitung

Wie bereits im Unterricht geklärt gibt es eine bestimmte Frage zu beantworten, nämlich „Was will ich werden?“, auf diese Frage werde ich mit ein paar Zwischenfragen genauer drauf eingehen um diese Frage etwas besser erklären zu können. Darin beziehe ich mich auf die Fragen: Welchen Bildungsweg möchte ich momentan einnehmen? ; Welchen Beruf könnte ich mir gut vorstellen? ; Wer möchte ich in der Gesellschaft sein? ; Familie?. Durch diese vier Fragen möchte ich die eigentliche Frage näher beantworten können. Das Thema selbst ist gerade in unserem Alter ein großes Thema. Wir sind in dem Alter, wo man sich immer häufiger dazu Gedanken macht und man sollte auch langsam wissen, was man möchte, somit man sich gut drauf vorbereiten kann, wie z.B. ein gutes Abitur, wenn man später einmal Medizin studieren möchte, so kann man sich nur im Voraus darauf vorbereiten, deshalb wäre es gut zu wissen, wenigstens im beruflichen Sinne, was man mal machen möchte.

Hauptteil

Welchen Bildungsweg möchte ich momentan einnehmen?

Zurzeit hab ich das Ziel mein Abitur zu machen, was hoffentlich klappen wird, wenn nicht, falls ich es aus Angst oder irgendwelchen anderen Gründen nicht machen möchte oder kann, sehe ich mich nach dem FOS um. Bei mir ist das Problem vorhanden, dass ich eher weniger im Unterricht mitmache, was ein großes Problem in meinen Noten wiederspiegelt.

Welchen Beruf könnte ich mir gut vorstellen?

Häufig habe ich mir schon zu meiner Zukunft Gedanken gemacht. Selbst als ich noch jünger war hatte ich schon ein paar Vorstellungen wie meine Zukunft auszusehen hat. Als Kind im Kindergarten-/Grundschulalter hatte man eher unrealistische Vorstellungen wie z.B. Sängerin oder Schauspielerin werden, obwohl einem dazu das Talent fehlte, dennoch änderte sich an dem Traum nie etwas. In der 4.Klasse hingegen wurde ich von meinen damaligen Lehrern beeinflusst, was die Berufswahl anging. Wir sollten einen Beruf wählen, der realistisch sei, woraufhin ich auf Lehramt stieß. Das Ziel Lehrerin zu werden änderte sich aber als ich in die 5.Klasse kam. Ich fing an mich mehr für Kunst zu interessieren, war auch nie schlecht darin, für Künstler hätte es trotzdem nie gereicht, aber ich stieß auf die (Innen-)Architektur. Ich fand es schon immer toll Skizzen anzufertigen, außerdem hätte ich es auch mathematisch geschafft. Nach wie vor interessiere ich mich heute noch für Architektur allgemein, doch ich bekam nach einiger Zeit etwas Einfluss von meinen Eltern und meinem Bruder, die meinten nämlich Architekten hätten kaum noch Zukunft oder man würde nur schwer an eine Stelle kommen, da relativ viele Architektur studieren würden. Also anständig und sicher würde man dort nie verdienen können. An dem Punkt war ich mir sehr unsicher was ich überhaupt machen soll, doch dann bekam ich etwas Einfluss von meiner Mutter, die meinte egal was ich mache ich solle auf jeden Fall studieren, weil sie nie studiert hat und es bereut und mein Vater beeinflusst mich mit seinem Beruf als Lehrer. Er hat bis jetzt relativ viel erreicht und steigt eigentlich nur auf, indem was er macht. Außerdem werden immer Lehrer vor allem Grundschullehrer gesucht. Ich fixierte mich von nun an auf Grundschullehramt, da man dort viel mit Kindern zu tun hat, interessierte es mich noch mehr, da ich zuvor ein Praktikum im Kindergarten absolviert habe und es mir zwar Spaß gemacht hat, aber teils war es auch ziemlich anstrengend und da in der Grundschule die Kinder etwas älter sind, ist es nicht ganz so anstrengend. Durch den Vortrag, der letztens in der Schule in der Gesundheitsmesse gehalten wurde, interessiere ich mich nur mehr dafür. Doch durch den Vortrag der Vocatiomesse kam mir noch einmal Architektur, Grundschullehramt und Marketing/Event Management in den Sinn. Das Gute an dieser Messe ist, dass dir dort gesagt wird, ob du für den Beruf geeignet bist oder nicht. Alle drei Bereiche würden mich interessieren und mit allen drei Berufen könnte ich mir meine Zukunft vorstellen. Leider bin ich mir noch nicht ganz sicher was genau der drei Bereiche ich machen möchte, deshalb hoffe ich, dass mir diese Vorstellungsgespräche helfen werden. Am liebsten würde ich natürlich später einmal studieren, wenn es gut kommt dann einer der drei oben beschriebenen Bereiche. Am liebsten würde ich etwas weiter weg studieren und eben auszuziehen, um eben einmal alleine zu leben und hoffentlich selbstständig zu werden. Wo genau ist eigentlich egal, auch wenn es Gießen wäre. Mein Ziel ist es selbstständig einmal irgendwo zu wohnen, wo es etwas wärmer ist, Strand gibt oder zentraler liegt. Ein Traum wäre es am Strand zu wohnen, auch wenn ich dafür auswandern müsste. Ich liebe es einfach zu verreisen, deshalb fände ich so Orte, an denen man normaler Weise Urlaub macht, toll. Falls dies nicht in Erfüllung gehen sollte, habe ich trotzdem vor mehr zu verreisen oder sogar nach dem Abitur ein Auslandsjahr zu machen.

Wer möchte ich in der Gesellschaft sein?

Ich selbst möchte selbstständig leben können, ohne von Familie, Mann etc. abhängig zu sein. Ich möchte mich weiterhin sozial engagieren. Meine Sportarten weiterhin ausführen, dort im Vorstand mit weiter wirken und generell sozialengagiert sein. In der Gesellschaftlichen Schicht möchte glaube ich keiner sein, keiner möchte unbedingt Hartz IV beantragen müssen. Da ich persönlich aus einer eher normalen Familie stamme, hoffe ich, dass meine Zukunft ähnlich aussehen wird, dass ich nicht abstürze.

Familie?

Familie ist und wird immer ein großes Thema für mich sein. Später möchte ich auf jeden Fall einmal eine eigene Familie haben, da es meines Erachtens nichts Schöneres gibt, als deine eigenen Kinder aufzuziehen. Natürlich ist mir mein Beruf auch wichtig, aber Familie geht immer vor. Wenn möchte ich zwei gesunde Kinder oder mehr, aber ein Kind fände ich etwas traurig, da das eine Kind nie jemanden hätte und außerdem die Erziehung anders ist als bei Kindern mit Geschwistern. Einzelkinder werden häufig unbewusst verwöhnt, was sich auch stark auf ihre Persönlichkeit wieder spiegelt. So ein „Verhalten“ möchte ich nicht, deshalb wären mindestens zwei Kinder optimal.

Zu der eigentlichen Leitfrage „Was will ich werden?“ kann ich zusammengefasst sagen, dass ich einmal fest und selbstständig im Leben stehen muss, ohne von jemanden abhängig sein zu müssen. Außerdem spielt Familie und der richtige Beruf eine wichtige Rolle in meinem Leben. Einer der drei Berufe, wie oben beschrieben, fände ich optimal und ebenfalls eine eigene kleine Familie.

Als Vorsatz könnte man sich ebenfalls das Zitat von Albert Einstein nehmen „Mehr als die Vergangenheit interessiert mich die Zukunft, denn in ihr gedenke ich zu leben.“. Er will damit ausdrücken, dass man der Vergangenheit nicht nachtrauern sollte, sondern sich der Zukunft zu wenden sollte. Sich Gedanken zu der Zukunft machen sollte, da es immerhin um das eigene Leben geht, indem man leben muss, ob man will oder nicht, deshalb sollte man sich früh genug Gedanken dazu machen, was man in seiner Zukunft alles erreichen will.

In der Shell-Studie hingegen denken ¾, während der Schulzeit, dass sie ihren Traumberuf umsetzen können, doch ¼ denkt, dass sie es nicht schaffen können. Ich persönlich glaube daran meinen Traumberuf oder vielmehr einen von den drei umsetzen zu können, da ich mir ja noch unsicher bin, welcher am besten passen könnte. Erstaunlich ist es, dass doch viele schon im Voraus ihren Traumberuf aufgeben, ohne es versucht zu haben, man sollte doch seinen „Träumen“ nach gehen, wenn man es also unbedingt machen will, sollte man schon etwas dafür machen, denn ohne geht nicht. Dass das Denken in den verschiedenen Gesellschaftsschichten ist, hätte man sich schon vorher denken können und meines Erachtens würde ich genauso denken. Die hohe Schicht mit 81% denkt, sie hätte gute Zuversicht ihren Traumberuf zu bekommen, wohingegen die niedrige Schicht mit 45% denkt, sie würde es gar nicht schaffen, was sehr schade ist, da nicht die Schicht, sondern die Intelligenz entscheidet.

Doch wenn man sieht, was die Leute sich unter ihrem Traumberuf vorstellen und was sie dort von ihm verlangen ist erstaunlich, da alle möchten, dass die ein gutes Einkommen und Aufstiegsmöglichkeiten haben, was nicht mal so unrealistisch ist, da, wenn man was macht, sicherlich gute Chancen hat, doch sie wollen aber auch gleichzeitig genug Freizeit. In meinen Augen geht nicht beides gleichzeitig. Klar habe ich auch diese Vorstellungen, die eigentlich relativ viele haben, doch ich habe schon erkannt, dass es in Verbindung unmöglich ist.

Doch was meines Erachtens klar war ist, dass viele neben ihrem Beruf eine Familie haben wollen (zu 91%). Vielen ist der Wunsch nach Kindern sehr wichtig. Doch für manche sind Überstunden, falls Aufstieg, normal, was ich mir bei einer Familie, um die ich mich kümmern muss, nicht vorstellen könnten, denn für mich würde die Familie eben vorgehen. Doch ganz spezifisch wollen eher Männer einen Aufstieg erleben und die Überstunden in Kauf nehmen, als Frauen, was ich sehr gut verstehen kann, da die Familie den Frauen generell wichtiger ist, als den Männern. Obwohl 91% eine Familie haben möchte, wollen nur 64% Kinder haben, was ich sehr schade finde, da ja momentan ein Rückzug von Geburten vorhanden ist und um die Geburtenrate zu retten oder vielmehr wieder zu erschaffen sollten sich vielleicht die Leute, die keine Kinder wollen, nochmal Gedanken darüber machen. Vielleicht wollen sie früher oder später mal welche, aber besser wäre es ja im jüngeren Alter. Auch die Schichten haben daran Schuld, da die höheren Schichten eher Kinder wollen als die niedrigeren. Die hohe Schicht mit ¾ möchten Kinder, sie haben die Hoffnung, dass die Kinder bei ihnen gut aufwachsen und sie ihnen ein gutes Umfeld zur Weiterbildung geben könnten. Doch die niedrige Schicht mit ½ möchte nur Kinder, die andere Hälfte möchte keine, aus dem Grund, weil sie Angst haben, dass sie keine guten Eltern wären, da sie ihnen nicht so viel bieten können wie z.B. Akademikerfamilien, sowas wird auch nicht passieren, aber auch haben sie Angst finanziell nicht mitzukommen. Generell liegt es an dem eigenen Hause, wie es dort abläuft etc. spiegelt sich alles in den Kindern wieder, haben die Eltern keinen Schulabschluss verfolgen die meistens Kinder den Hauptschulabschluss, wenn überhaupt oder wollen genauso wie ihre Eltern enden. Dennoch könnte ich mich mit dem Zitat „Ich denke niemals an die Zukunft. Sie kommt früh genug.“ ebenfalls von Albert Einstein nicht anfreunden, da ich glaube, dass jeder sich schon einmal Gedanken über die Zukunft gemacht, ganz egal in welchem Alter. Besser wäre es auch, sich rechtzeitig Gedanken dazu zu machen. In dem Sinne „(…)Sie kommt früh genug.“ hat Einstein schon Recht, da alles was noch kommen wird in den nächsten Sekunden, Minuten oder auch Jahren, ist die Zukunft. Dennoch sage ich, dass jeder sich mindestens einmal zu der Zukunft ein Bild gemacht hat. Jeder träumt von etwas, hat Wünsche und stellt sich dies doch vor, wie schön es sei so etwas zu besitzen (Beispiel). Selbst als Kind hat man sich sowas mindestens einmal ausgemalt. Daher könnte ich mich besser mit dem 1. Zitat von Einstein oder mit diesem hier „Die Zukunft hat viele Namen: Für Schwache ist sie das Unerreichbare, für die Furchtsamen das Unbekannte, für die Mutigen die Chance.“ Von Victor Hugo anfreunden. Victor Hugo hat meines Erachtens die Zukunft in diesem Zitat für verschiedene Art Typen von Menschen beschrieben. Man könnte sich in jeder Hinsicht als jede beschriebene Art fühlen, da es von der momentanen Bedingung abhängig ist. Hat man z.B. viel Angst vor Prüfungen etc. hat man natürlich auch Angst vor der Zukunft. Sieht man aber dahingegen alles locker, sieht man es als Chance vielleicht neues zu erlernen, neues herauszufinden. Man hat jedes Gefühl über die Zukunft in sich.

Schlussteil

Kommen wir zurück zur eigentlichen Leitfrage. „Was will ich werden“ hatte ich versucht mit grundlegenden Fragen zu beantworten. Durch diese Fragen kam ich schon mal zu dem Ergebnis, dass ich vorerst Abitur machen möchte. Danach würde ich gerne etwas weiter weg studieren, um eben etwas selbstständiger zu werden. Studieren möchte ich zurzeit entweder Architektur, Grundschullehramt oder Marketing/Event Management, aber meine Ziele können sich jeder Zeit ändern, falls etwas kommt, was interessant ist und meine Interessen/Hobbys vertritt. Später möchte ich eine eigene kleine Familie haben, fest im Leben stehen, dass vor allem selbstständig. Auch in der Gesellschaft möchte ich beteiligt sein, d.h. nicht nur zusehen, sondern auch tätig werden, ich z.B. wirke schon in dem Vorstand meines Dorfes mit. Oder auch mal Sachen zu organisieren. Kurz und knapp stelle ich mir meine Zukunft so vor: 1. Abitur; 2. Studium; 3. Familie + eigenständiges Leben (Selbstständigkeit).

Quellen

<http://www.shell.de/ueber-uns/die-shell-jugendstudie/familie-und-beruf.html>,15.03.2017, 10.30Uhr

<http://zitate.net/zukunft-zitate> , 15.03.2017, 10.00Uhr; 28.03.2017, 15.07Uhr